Mittwoch, 13. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9375. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Mailand, 12. October. Das Programm für die Festlichkeiten während des Besuchs des deutschen Kaisers ist folgendermaßen festgesetzt: Am 18. October feierlicher Einzug, Familiendiner und Abends Illumination des Doms; am 19. große Truppenparade, Empfang, Vorstellung im Königsschlosse, Galadiner, Abends Illumination der Plätze und des Stadthauses, Galavorstellung im Scalatheater; am 20. Hofjagd in Monza, Abends Theatre paré; **am 21. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Hofball; am 22. Ausflug nach dem Komer See. Abends erfolgt die Rückreise des Kaisers.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 11. Oct. Wie die Abendblätter melden, hat das Haus J. S. Galatti, 8 Bloomfield Street, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen 150,000 Pfd. Sterl. betragen; man vermuthet, daß bedeutende Activa vorhanden sind.

N. Der Reichs-Invalidenfonds.

Es ist neuerdings vielfach von dem Invalidenfonds und einem in Aussicht stehenden Gesetzentwurf die Rede gewesen, durch welchen der Termin zur Veräußerung der im Besitz dieses Fonds befindlichen Eisenbahn-Prioritäten verlängert werden soll. Auch hat sich an die Thatsache, daß augenblicklich eine Veräußerung der Eisenbahn-Prioritäten nur mit Verlust am Einkaufspreise möglich sein würde, eine scharfe Kritik geknüpft. Dies veranlaßt uns, die betreffenden Vorgänge bei der Berathung des Gesetzes über den Invalidenfonds im Frühjahr 1873 kurz in Erinnerung zu bringen.

Der damalige Entwurf der verbündeten Regierungen gestattete auch die definitive Belegung des Fonds in ausländischen Staatseffecten, communalen Papieren, Prioritäts-Obligationen der deutschen Eisenbahngesellschaften und Pfandbriefen. Dieser weite Kreis belegbarer Objecte erregte gleich bei der ersten Berathung Bedenken. Man unterschied zwischen den nächsten Jahren, wo man so gut als möglich die vielen Millionen unterbringen müsse, und der endgiltigen Anlage.

Die aus 21 Mitgliedern bestehende Commission führte diesen Gedanken weiter aus. Sie ließ die ausländischen Staatspapiere, die deutschen Eisenbahn-Prioritäten und Pfandbriefe zwar bis zum 1. Januar 1876 zu, beschränkte von da an aber die Belegung auf deutsche Staats- resp. staatlich garantirte Papiere, Die Schuldverschreibungen der Communen fielen gänzlich aus. Für die Geschäftsführung schuf sie neue Garantien durch die unabhängige Stellung der Verwaltungs-Behörde, die fortlaufende Controle der Reichsschulden-Commission und die jährliche Rechnungslegung vor dem Reichstag.

Die Beschlüsse der Commission und die Motivirung durch den Berichterstatter Dr. Stephani fanden im Allgemeinen den Beifall des Hauses, jedoch kamen aus demselben Abänderungsanträge, von denen wir folgende hierher gehörige hervorheben. Die Abgg. v. Roggenbach und v. Wedell-Malchow wollten, der Regierungsvorlage entsprechend, die Eisenbahnprioritäten und Pfandbriefe auch für die definitive Belegung heranziehen. Umgekehrt beantragte der Abg. Gumprecht, beide auch für das Provisorium zu streichen. Die Abgg. v. Benda und Miquel forderten die Wiederaufnahme der gänzlich ausgefallenen Communalpapiere.

Bemerkenswerth ist nun, daß während der ganzen Verhandlung kein einziger Redner einen Zweifel an der Sicherheit der Eisenbahnprioritäten aussprach. Der Abg. v. Roggenbach empfahl sie grade deshalb auch für die definitive Anlage, weil er kein Papier ausschließen wolle, welches „solide, zinsbar und realisirbar“ sei. Der Abg. Gumprecht wollte sie aus dem Provisorium nur deshalb entfernen, weil sie nicht zu den Speculationspapieren gehörten, in festen Händen sich befänden, und an der Börse in großen Summen schwer zu kaufen wären. Streitig schien es ihm, ob sie nicht für die definitive Belegung geeignet seien. Einen Coursverlust fürchtete er nur dadurch, daß der Invalidenfonds später wieder massenhaft verkaufen müsse, also nur durch eine Operation, welche jedes Papier herunterdrückt. Der Abg. Richter wandte gegen die Prioritäten als definitive Belegung ein, es liegt kein öffentliches Interesse vor, ihre Ausgabe zu fördern. Das Interesse gehe vielmehr dahin, daß das Anlagecapital der Eisenbahnen möglichst durch Actien, wenn auch unter Schmälerung der Dividende, beschafft werde. Die Sicherheit der Papiere bestritt er nicht, während er gegen die Schuldverschreibungen der Communen und Kreise hervorhob, daß ein großer Theil dieser Corporationen im Jahr 1866 in Gefahr gewesen sei, zahlungsunfähig zu werden. Der Abg. Miquel erklärte sich prinzipiell gegen ein Provisorium nach den Vorschlägen der Commission, weil dasselbe den Kauf und Verkauf nothwendig mache, also das Marchandiren herbeiführe, welches man vermeiden wolle. Für das Definitivum wollte er nur Obligationen der Staaten, oder der Communen als Theile der Staaten, zulassen. Müsse man aber einmal ein Provisorium einführen, so berief er sich auf das Urtheil des Privatmanns, der sein Geld lieber in soliden Eisenbahnprioritäten mit geringen Coursschwankungen als in Börsenwerthen anlege. — Das Ergebniß der Verhandlungen war, daß die Communalpapiere zu den definitiven Anlagen hinzugefügt, die Pfandbriefe aus den provisorischen gestrichen, die Prioritäten aber, dem Commissionsbeschluß gemäß, bei denselben belassen wurden.

Es ergiebt sich hieraus, daß Regierung, Commission und Reichstag die theilweise Belegung des Invalidenfonds in deutschen Prioritäten, die erstere definitiv, die anderen provisorisch, für unbedenklich und für nothwendig erachteten, und daß man damals im Reichstag allgemein annahm, die Wiederveräußerung bis zum 1. Januar 1876 werde keinen Schwierigkeiten unterliegen. Die Folgen der inzwischen eingetretenen Krisis konnte freilich Niemand voraussehen. Man war gewohnt, den Cours der Eisenbahnobligationen für stabil zu halten. Diese Ansicht muß noch im März 1874 vorgeherrscht haben; denn der Bericht, welchen die Reichsschuldencommission, unter genauer Aufzählung der belegten Effecten, damals über den Invalidenfonds abstattete, rief keine Erinnerung im Reichstag hervor, und auch die Reichsschuldencommission selbst, welche gesetzlich berechtigt ist, sich über die Belegung des Fonds jederzeit zu orientiren und ihre Bemerkungen und Ansichten der Verwaltung mitzutheilen, schien keinen Anlaß dazu gefunden zu haben.

In den erwähnten Verhandlungen des Reichstags wurde ein Grundsatz ausgesprochen, den die Verwaltung allerdings, als aus dem Geist des beschlossenen Gesetzes folgend, sich zur Richtschnur zu nehmen hatte. Einer der Redner, der Abg. Lasker, drückte ihn in den Worten aus: „In der kürzeren Frist (bis zum 1. Januar 1876) liegt das Compelle, daß die Reichsregierung sich nicht oder möglichst wenig auf solche Papiere einlasse, welche verkauft werden müssen.“ Wenn nun die Verwaltung des Invalidenfonds gleichwohl in deutschen Staats- und garantirten Papieren nur rund 56 Millionen Thlr., in communalen Schuldverschreibungen nur 35⅓ Millionen untergebracht hat, so wird sie sich vermuthlich auf den Satz berufen: ultra posse nemo obligatur. Die Anmeldungen deutscher Staaten und Communen scheinen weniger reichlich geflossen zu sein, als man erwartete. Von dem Rest des Fonds sind etwa 26 Millonen in ausländischen Staatspapieren, etwa 69 Millionen in 20 verschiedenen Prioritäten angelegt. Wie es kam, daß man grade diese Operationen nach der damaligen Lage des Geldmarktes für die zweckmäßigsten hielt, darüber wird die Reichsregierung bei Gelegenheit des zu erwartenden Gesetzentwurfs öffentlich Rede stehen müssen. Eine Gefahr für den Invalidenfonds scheint übrigens nicht vorzuliegen, da die Verzinsung der angekauften Prioritäten wohl gesichert und ein verlustbringender Verkauf im jetzigen Moment durch die Bedürfnisse des Invalidenfonds nicht geboten ist.

Deutschland.

△ Berlin, 11. October. In dem bereits gedachten Berichte des Bundesrathsausschusses für Handel und Verkehr über Medicinalstatistik ist der Errichtung eines Reichsgesundheits-Amtes keine Erwähnung geschehen. Derselbe hatte sich indessen auch nur mit den Arbeiten zu beschäftigen, welche sich auf die Reichsmedicinalstatistik bezogen. Die Zweifel, welche gegen die Errichtung des Reichsgesundheits-Amtes schon für das Jahr 1876 erhoben werden, sind hinfällig. Wir hören, daß die Einrichtung, wie auch bereits mitgetheilt worden, eine Stelle in dem Etat des Reichskanzleramts pro 1876 bereits finden wird. — Es bestätigt sich, daß im landwirthschaftlichen Ministerium Vorarbeiten zu einem Entwurf über Regulirung des Wasserrechts gemacht worden sind, und daß der Minister für Landwirthschaft daran denkt, diese Angelegenheit schon durch den nächsten Landtag zu fördern. Nun ist es neuerdings in Anregung gebracht worden, daß es sich empfehle, diese Angelegenheit gleichmäßig für das gesammte Reichsgebiet zu ordnen, in welchen jetzt durch die Verschiedenartigkeit der Gesetzgebung in den Einzelstaaten mancherlei Unzuträglichkeiten entstanden sind. Indessen bleibt es fraglich, ob man es für rathsam hält, diese Angelegenheiten so lange hinauszuziehen und sie nicht vorerst für Preußen der allerdings dringend nothwendigen Erledigung entgegenzuführen.

** Berlin, 10. October. [Militärisches.] Die Erfindung des österreichischen Generals v. Uchatius, aus der sogenannten Stahlbronce Geschütze zu gießen, verdankt ihr Entstehen eigentlich einem Zufall. Der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich brachte im Jahre 1872 von einer Reise aus Rußland ein Stück Bronce mit, welche vor der bisher bekannten Vieles vorauszuhaben schien; dieselbe war in einer eisernen Coquille gegossen und, noch im flüssigen Zustande, mittelst einer hydraulischen Presse comprimirt worden. Erzherzog Wilhelm übergab dieses Stück Bronce dem damaligen Obersten v. Uchatius, welcher zu dieser Zeit schon in der österreichischen Armee als eine Autorität in der Chemie und Physik bekannt war, zur genaueren Prüfung. Derselbe glaubte nach vollendeter Analyse, daß dieses Metall sich besonders zur Herstellung von Geschützröhren eignen müßte und nach mehrfachen mit Ausdauer durchgeführten Versuchen gelang es ihm, dieselbe Bronce zu gießen. Erleichtert wurde ihm seine Aufgabe dadurch, daß auf der Wiener Welt-Ausstellung eine Pariser Firma Lavessiere bronzene Geschützrohre des Systems Reffye ausgestellt hatte, welche sie während der Belagerung von Paris nach einer besonderen, von ihr erfundenen Methode gegossen hatte. Diese Methode bestand darin, daß die Rohre in einer dickwandigen Coquille gegossen werden; hierdurch wird der flüssigen Bronce sehr schnell die Wärme entzogen, das Erstarren des Gußstückes beschleunigt und eine jede Zinn-Ausscheidung verhindert. Im August 1873 wurden die ersten Gießversuche mit 10procentiger Bronce — 90 Theile Kupfer und 10 Theile Zinn — angestellt; der Bronce-Guß erstarrte in 5 Minuten und ergaben die Festigkeits-Proben dieselben Resultate, wie bei der russischen und bei der Lavessiere'schen Bronce. Das Rohr des Uchatius-Geschützes wird aus einem Stücke hergestellt; der hintere Theil bildet einen am rückwärtigen Ende abgerundeten Cylinder, welcher das Querloch für den Verschlußkeil enthält. In der Mitte des Rohres befinden sich die Schildzapfen, welche zur leichteren Handhabung des Rohres und zur Verminderung des Gewichtes eine Aushöhlung haben; auf dem rechten Schildzapfen ist das Korn angebracht, hinten am Rohr, in der Nähe der Bodenfläche, eine prismatische Aushöhlung für den Aufsatz. Das Zündloch ist senkrecht zur Längen-Achse des Rohres direct in's Metall gebohrt. Das etwas über 2 Meter lange Rohr wiegt ohne Verschluß 482 Kilogramm. Die gezogene Bohrung enthält 24 rechteckige Züge, welche bei einer Tiefe von 125 Millimeter, mehr als doppelt so breit wie die Felder sind und auf ungefähr 4 Meter eine Umdrehung machen. Der Verschluß ist ein Flachkeil-Verschluß, welcher bis auf die schmiedeeiserne Kurbel je nach Bedürfniß aus weicher oder gehärteter Bronce hergestellt wird; die Arme der Kurbel sind zur bequemeren Handhabung mit Leder überzogen. Das Rohrgewicht mit complettem Verschluß beträgt 512 Kilogramm. Das Rohr, welches nach allen Richtungen hin vor der definitiven Einführung des Geschützes erprobt wurde, hat Resultate ergeben, welche die gehegten Erwartungen bei Weitem übertrafen. — In Rußland müssen sich von jetzt ab, auf kaiserlichen Befehl, alle diejenigen Offiziere, welche in die Generalstabs-Artillerie- oder Genie-Akademie auf-

---

Literarisches.

Italien, eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna. Stuttgart, Engelhorn. Dieses Prachtwerk, dessen bereits öfter Erwähnung gethan ist, nähert sich seinem Abschluß. Das römische Land, die waldigen Höhen von Olevano, die Schluchten des Anio, an deren Rande Subiaco und die alten Mutterhäuser der Benedictiner liegen; dann die wilden einsamen Volskerberge mit den stillen, alten, von Cyklopenmauern umwallten Städtchen, mit den prachtvollen Weibern, den braunen, düster blickenden Hirten, dem goldigen Wein und den romantischen Landschaften; die pontinischen Sümpfe endlich mit dem zwischen Epheu und Blumen begrabenen Nimfa, den zottigen, aus faulendem Wasser hervorglotzenden Büffeln, der verlassenen von antiken Grabmälern begleiteten Straße, Rom selbst und seine Campagna hat Woldemar Kaden bereits hinter sich und schildert nun seine eigentliche Heimath, Neapel, das glückliche Campanien, Salern und Amalfi, Ischia und Capri, Sorrent und Pompeji. Den einen großen Vorzug hat dieses Buch gewiß vor allen ähnlichen voraus, daß es ganz Italien im vollen Sinne des Worts vor uns hinbreitet. Da fehlen weder die selten durchwanderten Hochthäler der Abruzzen, noch die Niederungen und Sümpfe, welche die Küsten des tyrrhenischen Meers unwegsam machen. Manchmal würden wir die Schilderungen etwas positiver wünschen, oft geht die Phantasie mit dem Gedanken durch, eine zu große Ueberschwenglichkeit des Ausdrucks läßt uns mitunter an der Aufrichtigkeit der Empfindung zweifeln. Wer aber über Italien liest, besonders derjenige, welcher das Land nicht kennt, der ist selbst von den berühmtesten Vorgängern dieses Buches, von Stahr und Gregorovius an solche Fülle von Ausrufungszeichen und Superlativen gewöhnt worden, wenn auch besonders bei Gregorovius die feinste und genaueste Kenntniß des Landes und seiner Geschichte, die beredte Schilderung der Volksart und des Charakteristischen der Landschaft seinen Arbeiten einen Werth verleihen, der uns eine gelegentliche bengalische Beleuchtung leicht übersehen läßt. Etwas von dem Geiste, der Klarheit und dem freien historischen Blicke dieses Forschers würde dieser Wanderung durch Italien vielleicht zu wünschen sein. Jedenfalls ist seine Arbeit aber ein werthvolles, künstlerisch ausgeführtes Bilderbuch, ein Illustrationswerk, wie wir in solcher Vollständigkeit kein zweites besitzen. Jeder Maler, der Italien durchwandert hat, bringt in seiner Skizzenmappe eine Fülle von Studien mit, die er für ausführliche Werke meist nur mittelbar verwerthen kann. Kaden, der die meisten und gewiß die besten wohl persönlich kennt, hat diese Mappen durchblättert und den Künstlern manchen hübschen originellen Schatz abgenommen, der sonst kaum bekannt geworden wäre. Diese allerliebsten Kleinigkeiten geben unmittelbare Eindrücke künstlerisch wieder und sind deshalb für die Zwecke eines solchen Werkes von besonderem Werthe. In künstlerischer Hinsicht stehen die einzelnen Zeichnungen nicht auf gleicher Höhe, neben den geistvollen Skizzen Anton Werner's, den Studien von Graf und Schick, den meisterhaften Veduten von Lindemann-Frommel treten Arbeiten wie z. B. das Bettelkind von Keller und einige andere stark zurück. Die Tondruckbilder müssen ohne Ausnahme als vorzüglich gerühmt werden, sie bilden den werthvollsten künstlerischen Schmuck des Prachtwerkes, Namen wie Riefstahl, Alb. Hertel, Th. Weber, Anton Werner bieten dafür eine sichere Gewähr.

Noch ehe dieses Buch vollendet ist, fordert die Verlagshandlung zur Betheiligung an einem neuen demselben verwandten Unternehmen auf. „Das Schweizerland“, eine Sommerfahrt durch Berg und Thal in Schilderungen von Woldemar Kaden mit Bildern von Künstlern wie Vautier, Paul Meyerheim, die beiden Calame, Jungheim, Leu, Kindler, Riefstahl, Eckenbrecher und Kröner. Der Prospect läßt erwarten, daß auch die ganze Haltung und Ausführung eine ähnliche wie bei dem italienischen Buche sein werde. Kein Thal, keine Höhe, keine Stadt, keine Landschaft von wesentlichem Interesse dürfte übersehen oder vernachlässigt werden; was wir von den genannten Malern kennen, bürgt für eine meisterhafte künstlerische Ausstattung des Schweizerbuches, freilich läßt aber auch der Text des Prospects: „Hoch schwebt der Adler der Freiheit über den silberleuchtenden Alpenzinnen, über den blauen Seen des herrliches Schweizerlandes, der mächtige Sturm stürzt sich mit gewaltigen Schwingen, aber lebensvoll und erfrischend die Firnfelder hinab und schüttelt die trotzigen Wipfel uralter Baumwälder . . . 2c.“ besorgen, daß der schwülstigen Phrase nicht immer der erforderliche Zügel angelegt werden dürfte. Wir wünschen dem neuen Unternehmen dasselbe Gedeihen, dessen sich das italienische Buch zu erfreuen hat. Die Illustrationsproben sind vortrefflich.

„Das Kunsthandwerk“, Sammlung mustergiltiger, kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten, herausgegeben von Bucher und Gnauth (Stuttgart bei Spemann). Es ist kaum mehr nothwendig, dieses Sammelwerk noch der Beachtung des kunstverständigen Lesers zu empfehlen. Mit jeder neuen Lieferung erfreut es diejenigen auf's Neue, welche in ihm Bildung ihres Stilsinns, Läuterung des Geschmacks, Bereicherung ihrer Kenntnisse suchen. Mit jeder neuen Lieferung wird aber die Aufgabe der Herausgeber eine schwierigere. Wir wissen zwar, daß der Reichthum an alten kunstgewerblichen Arbeiten ein fast unerschöpflicher ist, bald wird indessen das publizirt sein, was bequem zugänglich und zur vervielfältigenden Wiedergabe bereit ist. Schwieriger muß es sein, den privaten Besitz zu veröffentlichen. Gewiß werden die Herausgeber sich den Inhalt der großen kunstgewerblichen Ausstellungen nicht haben entgehen lassen, welche während des vergangenen Sommers in Dresden und in Frankfurt veranstaltet waren. Besonders aus der Frankfurter dürfte Vieles sich zur Aufnahme in diese Sammlung eignen, die auch in ihren neuesten Lieferungen wieder eine Reihe seltener Prachtstücke publizirt, an deren Studium sich der Geschmack und das Compositionsvermögen unserer Industriellen bilden könnte. Diesen besonders und den gewerblichen Vereinen sei das „Kunsthandwerk“ zur Anschaffung empfohlen.

Ein anderes Sammelwerk, welches nicht nur Technikern und Industriellen, sondern Allen die sich auf dem betreffenden Gebiete informiren wollen, mit Ueberzeugung zur Anschaffung empfohlen werden kann, ist das „Illustrirte Baulexikon“ von Dr. Mothes, welches in 3. Auflage bei Otto Spamer in Leipzig erscheint. In seiner Beschränkung auf das Baugebiet ist es überaus mannigfach und erläutert den instructiven Text durch eine Menge von Illustrationen einzelner Bautheile, Ornamente besonderer Stilarten, technischer Glieder und ganzer Bauwerke. Beim Durchblättern der letzten Lieferung finden wir unter den Illustrationen originelle japanische Bauten, interessante Details der italienischen Gothik, israelitische Architecturen, isometrische Projectionen, Durchschnitte und Profile von Kalköfen und verschiedene Einkämmungen von Balken. Man wird aus dieser kurzen Aufzählung schon auf den reichen, vielseitigen Inhalt des bereits rühmlichst bekannten Nachschlagebuchs schließen dürfen. Die eben ausgegebene 38. Lieferung bringt den Anfang eines Artikels über Canalisation.

„Shakespeare's Werke,“ übersetzt und eingeleitet von Schlegel, Bodenstedt, Delius, Gildemeister, Heyse, Wilbrandt u. A., illustrirt von Sir John Gilbert, sind in der bei Ed. Hallberger in Stuttgart erscheinenden Ausgabe bei der neunzehnten Lieferung angelangt. Die Einleitungen zu jeder dramatischen Dichtung, kurze, gutgeschriebene literarhistorische und kritische Essais, führen den Leser freundlich in das Gedicht ein, erleichtern das Verständniß, indem sie die leitenden Gesichtspunkte klar legen, kritische Stimmen bewährter Autoritäten anführen. Diese einleitende Beigabe ist eine sehr angenehme, vielen Lesern nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig. Die künstlerischen Arbeiten des berühmten englischen Illustrators, meisterhaft sowohl in malerischem Sinne, wie auch in Bezug scharfer Charakterisirung, voll derben Humors und tiefer realistischer Lebenswahrheit, sichern dieser Shakespeare-Ausgabe allein schon einen glänzenden Erfolg. Alle die hohen Schönheiten und Vorzüge, durch welche der Dichter uns anzieht und entzückt, alle charakteristischen Eigenthümlichkeiten des germanischen Poeten glauben wir in dem landsmännischen Künstler wiederzufinden; es mag vielleicht schönere, idealere, künstlerisch vollendetere Shakespeare-Illustrationen

genommen werden wollen, einer vorläufigen Prüfung in der deutschen und französischen Sprache unterwerfen. — Mit Rücksicht auf das neue Wehrgesetz ist auch eine neue Vorschrift über Bestrafung im russischen Heere erlassen, die mit dem 1. August cr. in Kraft getreten ist. Bis zur Vollendung des Baues der neuen Strafhäuser können die Gemeinen noch mit Hieben bestraft werden; hierbei sind besonders diejenigen zu berücksichtigen, welche sich absichtlich Vergehen zu Schulden kommen lassen, um, statt bei der Truppe zu dienen, nach Sibirien deportirt zu werden. Die ganze neue Vorschrift verfolgt den Zweck, soviel als möglich die strenge Nothwendigkeit der Disciplin mit menschenfreundlicheren Grundsätzen und der gegenwärtigen Beschaffenheit des russischen Heeres zu vereinbaren.

— Trotz der Energie, mit welcher die Staatsregierung unter Billigung des Kaisers die Rechte des Staates gegenüber den Ansprüchen des Clerus aufrecht erhält — schreibt die „Post" — wird nach Thunlichkeit Alles vermieden, was die Gefühle der Katholiken verletzten oder den bestehenden Streit nutzlos verbittern könnte. Einen neuen Beleg, wie namentlich der Kaiser in dieser Beziehung denkt, giebt folgende uns bekannte Thatsache. An einem Provinzial-Hoftheater war ein Stück „Die Protestanten in Salzburg" zur Aufführung angenommen und die Rollen bereits ausgeschrieben worden. Aber die Aufführung wurde von Berlin aus untersagt, weil man Allerhöchsten Orts nicht wünscht, daß Stücke auf Königlichen Bühnen aufgeführt werden, welche den Kirchen-Conflict berühren.

* Aus dem verkauften beweglichen Material, welches bei Abbruch der Festung Landau gewonnen ist, ist ausschließlich des auf Bayern fallenden Antheils eine Summe von 118 427 fl. 45 kr. dem Bundesrathe zur Disposition gestellt worden, welcher dieses Geld der Verwaltung des Reichsheeres als außeretatsmäßige Einnahme pro 1875 überwiesen hat.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tr. Ztg.", daß dem Bischof von Trier bereits vor einigen Tagen die Aufforderung zugestellt worden ist, wegen Nichtbesetzung sämmtlicher Succursalpfarreien seiner Diöcese innerhalb 8 Tagen die Summe von 91 350 Mk. an die kgl. Steuerkasse zu zahlen, widrigenfalls die Execution durch Pfändung erfolgen werde.

Greifswald, 8. Oct. Heute tagte hier eine Versammlung von Freihändlern, meist Stralsunder Kaufleute und Gutsbesitzer, um über die Mittel und Wege zu berathen, wie dem Treiben der Schutzzöllner entgegenzutreten sei.

Schweiz.

Bern, 8. Oct. Wie man versichert, haben die zwischen der Gotthardbahn-Direction und dem Unternehmer des großen St. Gotthard-Tunnelbaues, Favre, geführten Unterhandlungen über ein neues Bauprogramm zum Abschluß eines Nachtragvertrages geführt, welcher sämmtliche obwaltenden Differenzen in ganz bestimmter Weise erledigen soll. Selbstverständlich ist für seine Gültigkeit noch die Ratification der internationalen Commission nothwendig. Laut Mittheilung hiesiger Blätter ist der Verwaltungsrath der Simplon-Bahngesellschaft nun definitiv constituirt und soll die Ernennung des Bundesraths Ceresole zum Director dieser Gesellschaft in der That vollständig begründet sein.

Frankreich.

Paris, 10. October. Der „Français" widerlegt nochmals die Nachricht, daß Buffet freiwillig zurücktreten wolle, und sagt, derselbe sei fest entschlossen, das von ihm begonnene conservative und constitutionelle Werk fortzusetzen. Laut dem „Moniteur" wird Ducros, Präfect von Lyon, durch Limbourg, den bisherigen Präfecten von Versailles, ersetzt. Wohin ersterer kommt, ist noch unbekannt. Herzog von Decazes kehrt erst im Laufe der Woche vom Lande zurück. — Ein so eben publicirter, vom 21. Januar 1855 datirter Brief des Herzogs Ernst von Coburg an Napoleon III. erregt außerordentliche Sensation. Herzog Ernst sagt in diesem Briefe, daß die endliche Lösung der orientalischen Frage sehr wünschenswerth sei und bemerkt, daß Preußen seiner Selbsterhaltung wegen schließlich unbedingt gezwungen sein werde, gegen Rußland Partei zu ergreifen. — Die Trennung zwischen Kirche und Staat in Unterrichts-Angelegenheiten, die von den Ultramontanen durchgesetzt wurde, trägt ihre Früchte. Der Rath des höheren Unterrichts zählt zu seinen Mitgliedern mehrere Geistliche, unter denen vier Bischöfe, die jetzt an der Spitze des leitenden Comités der katholischen Universitäten stehen. Dem Vernehmen nach wird Wallon gleich bei der Rückkehr darüber interpellirt werden und mehrere Deputirte werden einen Antrag Betreffs Veränderung der Bildung dieses Rathes einbringen, damit der Vertheidigung der Interessen des Staates mehr Rechenschaft getragen werde. „Bien Public" entwickelt heute eingehend, wie nöthig diese Veränderung sei, um die Interessen des Staates gegenüber den zur Partei gewordenen Bischöfen zu wahren.

— Das „Journal Officiel" bringt Decrete, durch welche Lehrstühle an verschiedenen Facultäten gegründet werden, und zwar für die wissenschaftliche Facultät von Clermont Lehrstühle für Botanik und Zoologie und rationelle nnd angewandte Mechanik, für die wissenschaftliche Facultät von Poitiers Lehrstühle für Botanik und Zoologie, für die wissenschaftliche Facultät von Caen ein Lehrstuhl für rationelle und angewandte Mechanik und für die wissenschaftliche Facultät von Grenoble ein Lehrstuhl für denselben Gegenstand. — Die jungen Leute der Altersklasse von 1874 (erste Portion des Contingents) sind für den 3. November einberufen. Diese Leute, welche fünf Jahre dienen müssen, sind 93,800 Mann stark. Der zweite Theil des Contingents, der sechs Monate bis zu einem Jahr unter den Waffen bleiben muß, ist 48,278 Mann stark. — Die Organisation der Territorial-Armee schreitet ziemlich rasch vorwärts. Nun werden die Klagen jeden Tag häufiger, daß man in denselben nur solche Offiziere anstellt, die antirepublikanisch und besonders clerical gesinnt sind.

England.

London, 9. Oct. Die Vorbereitungen und der Plan für die indische Reise des Prinzen von Wales sind nunmehr vollkommen fertiggestellt. In den berührten Punkten sind Ankunfts- und Abgangszeiten festgesetzt und in den auserwählten Hotels ist Quartier bestellt. Ein Theil der Suite des Prinzen, darunter Sir Bartle Frere und Canonicus Duckwerth, bricht bereits heute Abend auf und reist unmittelbar nach Brindisi, wo er den Prinzen erwartet. Am Montag, kurz vor 8 Uhr Abends, begiebt sich der Prinz in Begleitung der Prinzessin und seines übrigen Gefolges nach Charing Croß. Die Fahrt geht sodann vermittelst Extrazuges und Zwillingsschiff Castalia über Dover und Calais nach Paris. Die Prinzessin reist indessen nicht mit. In Paris bleibt der Prinz im Hotel Bristol bis Mittwoch Abend gegen 9 Uhr. Ueber Macon reist er weiter nach Turin, dann nach Brindisi. Da der Dampfer Serapis laut gestern eingetroffenem Telegramme Malta zur rechten Zeit erreicht hat, so wird die Fahrt in diesem einigermaßen beargwöhnten Schiffe keine Schwierigkeiten haben. Vom 18. bis 20. d. Mts. bleibt der hohe Reisende in Athen. Am letzten Tage soll er wieder nach Port Said aufbrechen, und die Ankunft in Kairo steht am 24. d. zu erwarten. Nach Kairo ist Aden der einzige Punkt vor Bombay, an welchem gehalten werden soll. Für die Zeit der Abwesenheit des Thronfolgers hat der Bischof von Lincoln den Geistlichen in seiner Diöcese ein besonderes Gebet für den Prinzen als Einschiebsel in die Liturgie anempfohlen. Andere Bischöfe werden vermuthlich dem Beispiele folgen.

— In gestriger Sitzung des Congresses für Sozialwissenschaft hielt ein bekanntes Parlamentsmitglied einen langen Vortrag im freihändlerischen Sinne über Nationalöconomie und Handel. Der österreichisch-ungarische Generalconsul v. Scherzer benutzte die Gelegenheit, um an die versammelten Engländer einige beruhigende Worte über die handelspolitische Stellung des von ihm vertretenen Staates zu richten. Sowohl in Deutschland wie in Oesterreich, gab er zu, ist zur Zeit eine starke schutzzöllnerische Strömung im Gange, welche gewiß den herzhaften Widerstand der Freihändler verdient. Indessen kann er nicht glauben, daß seine Regierung gerade ihn, einen ausgesprochenen Freihändler, auf seinen wichtigen Posten gestellt haben würde, wenn sie eine Erhöhung der Eingangszölle beabsichtige. Auch der hiesige Botschafter, Graf Beust, ist, wie er hervorhob, ein Freihändler von der Cobden'schen Schule. Bei solcher Vertretung wäre eine Veränderung in der Handelspolitik, die grade England so schwer betreffen würde, seiner Ansicht nach kaum vorauszusehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung hielt ein junger Japanese einen Vortrag über die Consulargerichte in seinem Vaterlande, in welchem er entschieden die Aufhebung derselben verlangte und ihnen vorwarf, daß sie die Handelsentwickelung hemmten. Jeder Japanese, so führte er aus, scheut sich selbstverständlich, mit einem Ausländer Beziehungen anzuknüpfen, der im Falle eines Vertragsbruches oder eines sonstigen Streites nicht den Landesgesetzen unterworfen ist.

— 11. October. Die Regierung hat ein Kriegsschiff nach Cap Misa in Folge der großartigen Seeräubereien beordert. — Der Arbeiter-Friedensverein hat eine starke Erweiterung seiner Thätigkeit auf dem Continent, namentlich in Deutschland, beschlossen. Er ernannte einen Specialsecretär für Deutschland und Agenten je in Frankfurt und Baden mit der Absicht, womöglich bald einen Congreß in Deutschland abzuhalten. — Das Colonial-Institut hat einen zu veröffentlichenden Bericht aufgesetzt über französische Uebergriffe in die Neufundländer Fischereien. — Eine starke Agitation wird fortgesetzt gegen den vorgeschlagenen englisch-französischen Gebietsaustausch an der afrikanischen Westküste, welcher die Aufgabe Gambias einschließt.

Rußland.

Petersburg, 9. Oct. Die Abschaffung der Körperstrafe durch Ruthen und die Knuthe für verschickte Frauenzimmer und Ersetzung dieser Strafe durch andere Strafarten ist von einer besonderen Commission bei dem Justizministerium berathen worden, deren Arbeiten jetzt abgeschlossen sind. Die Commission schlägt vor, als Ergänzung der betreffenden Bestimmung des Statuts für die Verschickten folgende Bemerkung hinzuzufügen: „Die Bestrafung mit der Knute und Ruthen wird für die verschickten Frauenzimmer durch Einschließung in den bei den Gefängnissen bestehenden Einzelhaftzellen ersetzt, wobei die Dauer der Einzelhaft durch die ihnen zuerkannte Zahl der Knutenhiebe oder Ruthenstreiche bestimmt wird, indem 10 Tage Einzelhaft gleich einem Hiebe mit der Knute und zwei Tage Einzelhaft gleich einem Ruthenhiebe gerechnet werden. Die erwähnten Zellen müssen mindestens 2½ Cubikfaden Luftraum und nicht weniger als 15 Quadratarschin Flächeninhalt haben. (St. P. Z.)

* Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht in seinem neuesten Leitartikel die Auslassungen des Journals „Russische Welt" über die Frage der Herzegowina und bemerkt, die Aeußerungen des Journals widersprächen nicht den Anschauungen der Regierung. Das „Journ. de St. Petersbourg" hebt sodann hervor, Rußland könne nicht einen herausfordernden Ton annehmen, da durch einen solchen das Mißtrauen der Türkei hervorgerufen werden würde und dieselbe eine solche Sprache Rußlands als Grund benutzen würde, um die Einführung der versprochenen Reformen zu umgehen. Es habe sich aber vielmehr in der orientalischen Frage ein seltenes Einverständniß gebildet, welches den Sultan veranlassen werde, die Reformen thatsächlich vorzunehmen. Es sei dies der einzige rationelle Weg einer friedlichen Ausgleichung.

Serbien.

— Der „A. Z." zufolge hat die serbische Regierung die Zurückverlegung der aus dem Innern des Landes an die Grenze gezogenen Landwehren angeordnet. In Folge dessen nimmt die Pforte eine entsprechende Reduction ihres an der serbischen Grenze aufgestellten Truppen-Corps vor.

Asien.

— Nicht in Bagdad, sondern, wie aus Teheran, 19. Sept., gemeldet wird, in der persischen Stadt Hamadan (dem alten Ekbatana) ist es vorgekommen, daß der Pöbel einen Israeliten verbrannt hat. Die Schuldigen sind ermittelt und von den Behörden bestraft worden. Die persische Regierung hat erklärt, für die Sicherheit der Israeliten Sorge tragen zu wollen.

— Aus Peking wird der Tod des Dalai Lama gemeldet.

Vierte Jahres-Versammlung des deutschen Vereins für Social-Politik.

F. Eisenach, 10. Oct.

Von dem Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Prof. Dr. Nasse (Bonn) wurde die Versammlung heute Mittag eröffnet. Es waren circa 100 Personen anwesend. Im Auftrage des preußischen Handelsministeriums wohnte der Geh. Regierungs-Rath Lomann (Berlin) der Versammlung bei. Von sonstigen bekannten Persönlichkeiten bemerkte ich die Herren Professoren DDr. Schmoller (Straßburg), Held (Bonn), Schönberg (Tübingen), Birnbaum (Leipzig), Brentano (Breslau), Abg. Sonnemann (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Hildebrandt (Jena), Prof. Dr. v. Scheel (Bern), Frhr. v Roggenbach (Carlsruhe), Dr. Rudolf Meyer (Berlin), Bankier Samter (Königsberg i. Pr.) u. A. m. Seitens des Verbandes der deutschen Gewerk-Vereine war Tischler Liebau aus Berlin anwesend. Prof. Dr. Nasse theilte zunächst mit: Der ständige Vereinsausschuß habe den des volkswirthschaftlichen Congresses zur gegenwärtigen Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende des letzterwähnten Congresses, Dr. Braun (Berlin) habe sich dem gegenwärtigen Congresse mittelst eines freundlichen Schreibens bestens empfohlen und in diesem Schreiben bemerkt, daß die Gegensätze zwischen dem volkswirthschaftlichen Congresse und dem deutschen „Verein für Socialpolitik" nicht solch schroffe seien, wie es anfänglich den Anschein hatte. Er (Dr. Braun) sei der Meinung, daß beide Richtungen sehr wohl friedlich neben einander gehen können und beide für die Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu wirken vermögen. (Bravo.) — Entschuldigungsschreiben sind eingelaufen von Dr. Löwe-Kalbe, Prof. Dr. Gneist, Duncker, Dr. Max Hirsch (Berlin), Sombart (Ermsleben) u. a. Alsdann bemerkte der Vorsitzende: Der Verein sei vielen und vielseitigen Anfeindungen ausgesetzt. Man werfe demselben vor: Er gefährde den socialen Frieden. Jedoch nur Unkenntniß der Verhältnisse, oder allzugroßer Optimismus, der insbesondere in den besitzenden Kreisen herrsche, (Sehr wahr!) vermögen derartige Vorwürfe zu veranlassen. Man sage: die Ausbreitung der Social-Demokratie sei blos das künstliche Werk gewissenloser Agitatoren und sowohl die wirthschaftliche Lage der Arbeiter als auch die des Mittelstandes habe sich bedeutend verbessert. Er (Redner) wolle die Richtigkeit dieser Aeußerungen ununtersucht lassen; allein Thatsache sei es, daß der Klassengegensatz noch niemals so schroff hervorgetreten sei als gegenwärtig (Sehr wahr!) und daß die Unsittlichkeit, Rohheit, ja Mißachtung vor aller öffentlichen Ordnung und Gesetz noch niemals einen solch' grellen Charakter angenommen, als in der jetzigen Zeit. An dieser Ueberhand nehmenden Unmoralität der untern Klassen tragen jedoch wesentlich die Besitzenden Schuld. Die Art und Weise des neuesten Erwerbes von Reichthümern sei keineswegs geeignet, den unteren Klassen ein moralisches Beispiel zu geben. Es komme hinzu, daß all' dieser Reichthum, desgleichen Privat-Besitz in keiner Weise weder der allgemeinen Wissenschaft noch Kunst zu Gute komme, sondern ausschließlich zu selbstischen und damit zwecklosen Verhältnissen verwendet werde. Sowohl die Gesellschaft als auch die Regierungen haben noch sehr viel zur Abstellung dieser Uebelstände zu thun. Aufgabe des Vereins für Social-Politik, der sich keineswegs mit philosophischen Fragen oder Utopien beschäftige, sondern sich voll und ganz auf das practische Gebiet begebe, sei es, Regierungen und Gesellschaft an diese ihre dringende Aufgabe zu mahnen und ihnen mit wohlgemeinten Rathschlägen voranzugehen. (Bravo.)

Die Herren DDr. Rudolf Meyer und Rodbertus haben bei dem ständigen Ausschusse beantragt, folgende Proposition zur Debatte zu stellen: „Der Congreß wolle beschließen: In Erwägung, daß die jetzt herrschende wirthschaftliche Krisis handgreiflich sowohl an Intensivität als an Ausbreitung zunimmt, in Erwägung ferner, daß die bisher getroffenen, oder von anderen Seiten in Vorschlag gebrachten Maßregeln als Palliativ-Mittel eine Besserung nicht in Aussicht stellen, in Erwägung drittens, daß bei der weiteren Behandlung der wirthschaftlichen Krisis das Wohl und Interesse der Arbeiter nicht minder als das der Unternehmer ins Auge gefaßt werden muß, in Erwägung endlich, daß bei der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes, sowie des heimischen Marktes eine fernere Zögerung unser Vaterland mit den ernstesten Gefahren bedroht, dem Herrn Reichskanzler das Ersuchen auszusprechen, der deutschen Industrie, sowie den bei derselben betheiligten Unternehmern und Arbeitern, sowohl nach Innen, wie nach Außen denjenigen Schutz zu gewähren resp. zu verschaffen, welcher in Anerkennung des Werthes der Arbeit und der eigengearteten Stellung der deutschen Industrie als das alleinige Mittel erscheint, unsere in Frage gestellte Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte und den socialen Frieden auf dem heimischen Markte wiederzugewinnen." Der ständige Ausschuß — so führte der Vorsitzende aus — schlage der Versammlung vor, diesen proponirten Gegenstand, weil vollständig unvorbereitet, nicht in die Tagesordnung aufzunehmen. — Prof. Brentano beantragte: die Tagesordnung für alle drei Sitzungstage sogleich definitiv festzustellen. — Dr. Meyer: Seine Proposition sei von viel größerer Wichtigkeit als die Münzreform. Anlaß zu seinem Antrage habe ihm die bekannte Camphausen'sche Rede und der Beschluß auf dem jüngsten volkswirthschaftlichen Congreß bezüglich des Schutzzolls gegeben. Ja der Reichskanzler habe jüngst dem Kaiser über den materiellen Inhalt des von ihm gestellten Antrages Vortrag gehalten und habe der letztere bereits Befehl gegeben in dem Sinne seines (des Redners) gestellten Antrages die nöthigen Schritte zu thun. — In einer sehr lebhaften Debatte, an der sich die Professoren Schmoller und Brentano, Dr Gensel (Leipzig) u. A. betheiligten, sprachen sich alle Redner gegen das Verlangen des Dr. Meyer aus, „indem es weder dem bisherigen Verfahren, noch der Würde des Congresses entspreche: einen solch wichtigen Gegenstand urplötzlich und ohne jede Vorbereitung zu behandeln." Dr. Meyer bemerkte: Wenn man auch hier seinem Verlangen nicht stattgebe, von der öffentlichen Tagesordnung werde man seinen Antrag dennoch nicht abzusetzen vermögen. Er (Redner) habe allerdings geglaubt, eine Versammlung wie die gegenwärtige werde auch eine solche brennende Frage wie die gegenwärtige, ohne Vorbereitung behandeln können. (Bewegung.) Der Antrag des Herrn Professor Dr. Brentano wurde schließlich angenommen und mit allen gegen 8 Stimmen beschlossen, lediglich die Steuerreform, das Lehrlingswesen und die Münzreform in gegenwärtiger Versammlung zu discutiren, dagegen den Antrag Meyer-Rodbertus dem Vereinsausschusse mit dem Auftrage zu überweisen, möglichst bald eine außerordentliche Generalversammlung behufs Behandlung dieses Gegenstandes einzuberufen. — Dr. Rudolf Meyer verließ nach diesem Beschlusse den Saal.

Es wurde alsdann zur Besprechung über die Steuerreform übergegangen. Der Referent Handelskammersecretair Dr. Gensel (Leipzig) vertheidigte eine Anzahl von Thesen, in denen er insbesondere für die allgemeine Einkommensteuer nach dem Maßstabe der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen plaidirte. Jedes einzelne Individuum verdanke dem Staate eine unendlich große Anzahl von wohlthätigen, durchaus nothwendigen Einrichtungen und erheische es danach nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch das nothwendig wachzurufende Bewußtsein der allgemeinen Staats-Angehörigkeit, jedes Individuum je nach seiner Leistungsfähigkeit zu besteuern.

Allerdings müsse der Procentsatz der Steuer nach unten zu abnehmen. Das Gesetz müsse mindestens auf den unteren Stufen Berücksichtigung derjenigen persönlichen Verhältnisse zulassen, welche, wie namentlich die Pflicht zur Unterhaltung einer zahlreichen Familie, vorzugsweise geeignet seien, die Leistungsfähigkeit zu beschränken. Allerdings wolle er (Redner) weder die indirecten, noch die Ertrags- resp. Gebäude- und Grundsteuer abgeschafft haben. Auch sei zur Ergänzung der Einkommensteuer eine Vermögenssteuer nothwendig. Das

---

geben, wir kennen indessen keine, welche so bestimmt und klar das Wesen des Dichters und der Dichtung wiedergeben, so sehr dem großen Dramatiker nachgedacht und nachempfunden sind. Wir halten sonst Illustrationen für keine besonders begehrenswerthe Beigabe zu klassischen Dichtungen, denn meist schafft die eigene Phantasie des Lesers sich idealere Vorstellungen von den Gebilden der Dichtung als der Stift des Künstlers dies vermag. Hier aber werden wir überrascht durch das Wahre, Treffende der bildlichen Darstellung, hier wird sie wirklich zu einer Bereicherung des Textes.

Für Engländer und solche die es werden wollen, giebt derselbe Verleger jetzt ein „Illustrated Magazine", redigirt von Ferd. Freiligrath, heraus, welches fesselnde Unterhaltungslectüre, Romane, Novellen, Gedichte, kleine Aufsätze in guter geschmackvoller Auswahl und geschickter Zusammenstellung enthält. Die Zeichnungen sind von der geschickten Hand des bekannten H. French. Familien, in denen gern englisch gelesen wird, Jeder, der zur Selbstübung gelegentlich englische Lectüre wählt, wird in diesen billigen, periodisch erscheinenden Heften angenehme und zum Theil auch belehrende Unterhaltung finden. Des Verlegers „Ueber Land und Meer", welches jetzt eben mit dem achtzehnten Jahrgange seinen fünf und dreißigsten Band beginnt, bietet Aehnliches und mehr als deutsches Unterhaltungsblatt. Hackländer, sein Redacteur, macht der Gartenlaube erheblich Concurrenz in Gewinnung von beliebten Verfassern spannender, gerngelesener Romane, er hat seine Sendboten überall, wo es etwas zu sehen giebt, was Feder und Griffel den Lesern getreulich schildert, er führt uns Land und Leute vor aus allen Welttheilen, moderne Tagesfragen werden in selbstständigen Aufsätzen von competenten Schriftstellern behandelt, eine Fülle von biographischen, kritischen, literarischen Abhandlungen und Notizen unterrichtet uns über die Vorkommnisse des Tages. Der reiche stoffliche Inhalt und die vortreffliche künstlerische Ausstattung haben „Ueber Land und Meer" bereits fest in unsere Familien eingebürgert.

Die große Aufmerksamkeit, welche man neuerdings den ersten und nothwendigsten Bedingungen für das Gedeihen des physischen Lebens und Wohlbefindens widmet, die Sorge für gute Luft, reines Trinkwasser, gesunde Nahrungsmittel, für Entfernung aller schädlichen Stoffe aus unseren Wohnstätten und deren Umgebung, hat eine reichhaltige Literatur hervorgerufen, deren Arbeiten nicht nur auf das Verständniß der Gelehrten und Fachmänner berechnet ist. Dr. Carl Reclam, der in Behandlung dieser Specialitäten sich bereits einen guten Namen erworben hat, giebt jetzt eine monatlich erscheinende Zeitschrift „Gesundheit" (Verlag von Ed. Loll in Elberfeld) heraus, welche sich der eingehenden Behandlnng aller die Pflege des körperlichen und geistigen Wohls betreffenden Fragen unterziehen will. Die erste eben ausgegebene Nummer bringt zuerst ein Einführungswort des Redacteurs, dann folgen „Untersuchungen über den räumlichen und zeitlichen Zusammenhang in der Verschiedenheit der Menschengröße" von Prof. Fechner; „die gegenwärtige Vermehrung der Geistesstörungen" von Dr. Erlenmeyer; „Friedhof und Brunnenwasser" von Prof. Reichhardt; „das Volksschulhaus" (mit Abbildungen) von Reclam; Besprechungen von Schriften, feuilletonistische Artikel, Vereinsberichte, Verschiedenes. Alle Beiträge rühren von bewährten Fachmännern her, sie sind gut geschrieben und in bestem Sinne populär gehalten.

Zwei kleine Schriften verwandten Inhalts bietet denjenigen, welche sich für diese Fragen interessiren, die Verlagshandlung von Finsterlin in München. Die eine, „Hygienische Studien", spricht über Assainirung der großen Städte und über Leichenschau in Vorträgen von Dr. Hammer, die andere ist von dem ärztlichen Bezirksverein in München publizirt und nennt sich „Der ärztliche Stand und das Publikum". Beide bleiben in lokaler Beziehung zu der bayerischen Hauptstadt, doch bringen sie Vieles, was auch weitere Kreise interessiren muß. Ein von dem Brunnenarzte Dr. Höfler in Tölz in derselben Verlagshandlung erschienener „Führer von Tölz und Umgebung" macht nicht Anspruch darauf, den Besuchern ärztlichen Rath zu ertheilen, er versucht nur sie in dem Orte und seiner Umgegend einigermaßen zu orientiren und ihnen Weisungen zu geben, wie sie auf kürzeren und längeren Ausflügen diese Theile Oberbayern's und Nordtirol's zweckmäßig kennen lernen können.

Einkommen des Schriftstellers, Künstlers, Handarbeiters 2c. sei beispielsweise ein wesentlich anderes, als das eines Kaufmanns, Industriellen 2c. Das Einkommen der ersteren Kategorie höre mit der Stunde ihrer Erkrankung auf. — Der Correferent Prof. Held (Bonn) pflichtete den Ausführungen bez. gestellten Proponenda des Dr. Gensel bei, nur wendete sich Redner gegen den Grundsatz: die Einkommensteuer nach der individuellen Leistungsfähigkeit festzusetzen. — Redacteur Niendorf (Berlin): Die Agrarier würden sich die Grund- und Gebäudesteuer schon gern gefallen lassen, wenn man nur auch eine Vermögenssteuer für das mobile Capital mit obligatorischer Selbstabschätzung und für die arbeitenden Klassen 2c. eine Einkommensteuer einführen wolle. Wie man aber nach Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer, unter der man ja auch die Leistungsfähigkeit qualificiren könne, die Grund- und Gebäudesteuer noch aufrecht erhalten wolle, vermöge er (Redner) nicht zu fassen. — Prof. Neumann (Freiburg) erklärt sich für das Princip der Leistungsfähigkeit; man dürfe jedoch niemals den Grundsatz „der Leistung Gegenleistung" aus dem Auge verlieren. Je nach der Leistung, die der Staat dem Individuum erweise, müsse die individuelle Leistungsfähigkeit bemessen werden. Nur so könne eine gerechte Schranke bezüglich der Leistungsfähigkeit gefunden werden. — Prof. Nasse äußerte sich im Sinne des Vorredners, der Begriff „Einkommen" sei ein sehr relativer Begriff und werde sich die Einkommensteuer selbstverständlich nicht so ohne Weiteres einführen lassen. Man werde zunächst Enqueten veranstalten und auf Grund dieser zahlreiche Detail-Bestimmungen treffen müssen. — Prof. Dr. Bilinski (Lemberg): Er müsse zu bedenken geben, daß man bei der Einkommensteuer nicht Ausländer besteuern könne. — Frhr. v. Köthen (Mainz): Er sei stolz darauf, conservativer Agrarier zu sein. Sein Conservatismus bestehe darin: die Landwirthschaft zu conserviren. Er sei keineswegs für die Beseitigung der Grundsteuer, er verlange blos gleiche Vertheilung der Steuerlasten. Es sei aber Thatsache, daß der arbeitende Landwirth 10 pCt. und der Capitalist, dessen Thätigkeit oft lediglich im Coupon-Abschneiden bestehe 2 pCt. Steuern zahle. Auch die conservativen Agrarier seien für den Freihandel, allein im Auslande werde der Handel mit deutsch-landwirthschaftlichen Producten durch den dortigen Schutzzoll erschwert.

Es wurden schließlich folgende Thesen zum Beschluß erhoben: 1) „Die bisher noch in einer Mehrzahl deutscher Staaten bestehenden Ertragssteuern erweisen sich bei gesteigertem Bedarf als unzureichend." 2) „Es empfiehlt sich daher, eine in den unteren Stufen progressive allgemeine Einkommensteuer in Verbindung mit einer allgemeinen Vermögenssteuer zur hauptsächlichsten directen Steuer zu machen." 3) „Bei jeder Steuerreform ist auf die geschichtlich gegebenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Insbesondere ist da, wo die Grundsteuer seit langer Zeit in einer, die übrigen Ertragssteuern wesentlich übersteigenden Höhe bestanden hat, die einfache Ausdehnung dieses Unterschiedes unzulässig, weil sie ein ungerechtfertigtes Geschenk an die derzeitigen Besitzer auf Kosten der anderen Steuerzahler in sich schließen würde." — Auf Antrag des Prof. Bilinski (Lemberg) wurde noch resolvirt: „Da die Sichtung der directen Staatssteuern mit dem Schicksale der indirecten Steuern und Communalbesteuerung eng zusammenhängt, so wird der Ausschuß beauftragt, diese Angelegenheit für die nächsten Versammlungen vorzubereiten. — Schluß der Sitzung.

Provinzielles.

Tiegenhof, 8. October. Es ist wiederholt auf die interessanten Versuche hingewiesen, welche Herr Naujoks in Jungfer seit dem vorigen Jahre mit dem Seidenbau macht. Hr. N. hat mit anerkennenswerther Ausdauer seine Versuche fortgesetzt, die um so schwieriger waren, als in unserer Gegend der Maulbeerbaum fast gar nicht gezogen wird, und die kaum zu beschaffenden Maulbeerblätter die Ernährung der Raupen natürlich sehr beeinträchtigen. Hr. N. schreibt nun der „Werderztg." über die Resultate der diesjährigen Zucht Folgendes: „Im Jahre 1874 bei guter Fütterung, zählte ich von einem Schmetterling 418 Stück Seidenraupensamen; nehme ich die diesjährige magere Fütterung, so will ich 100 Eier weniger rechnen, also 318 Stück Samen, macht von 700 Schmetterlingen 222 600 Stück Eier. — Was fange ich damit an? — Hier ist es ein Ding der Unmöglichkeit die Eier zu verwenden! — Ich habe einen Scheffel und 12 Metzen Cocons erzielt, abgerechnet den Schaden, welchen mir Mäusefraß zugefügt hat; nach Abzug der ausgebackenen Puppen in den Cocons rechne ich 10 Pfund reine Seide ohne die Floretseide." — Herr N. hat zahlreiche Besuche von Auswärts erhalten; daß der Maulbeerbaum hier gut gedeiht, davon haben wir uns oft durch den Augenschein überzeugt; auf dem katholischen Kirchhofe zu Tiegenhagen standen früher 2 mächtige Bäume, die vor 15—20 Jahren abgehauen wurden. Die Cultur des Maulbeerbaumes ist dringend zu empfehlen; die rationelle Seidenzucht, die ja auf der Cultur der Maulbeerpflanze basirt, dürfte Manchem einen kleinen aber sicheren Nebenverdienst verschaffen, und für Diejenigen, welche sich dafür interessiren, gäbe es keine bessere Gelegenheit, die Zucht der Seidenraupe zu erlernen, als die Zeit, in welcher Herr N. noch in unserer Gegend weilt. Derselbe würde sich gewiß ein Vergnügen daraus machen, emsige Schüler im Seidenbau zu unterrichten.

△ Osterode, 9. Octbr. Auf Sonnabend den 23. October ist ein Kreistag anberaumt, durch welchen die Wahlen dreier Provinzial-Landtags-Abgeordneten gemäß § 14 der Provinzial-Ordnung, eines Kreis-Deputirten an Stelle des aus dem Kreise verziehenden Gutsbesitzers Hundt-Kraplau und dreier Mitglieder des Kreis-Ausschusses an Stelle des ausscheidenden Hrn. Hundt und der ausgelooſten Mitglieder Hrn. v. Weitzel-Osternstein und Behrends-Seemen vollzogen werden sollen. Gleichzeitig wird die Versammlung Beschluß über den Bau der projectirten Kreis-Chaussee'n von Biesellen über Locken und Neu-Ramten bis zur Mohrunger Kreisgrenze und von Gilgenburg über Klein-Nappern bis zur Löbauer Kreisgrenze zum Anschluß an die im Bau begriffene Zlotowo-Löbauer Chaussee zu fassen haben. — Der bisherige commissarische Kreisschul-Inspector Schellong hierselbst ist mittelst Ministerial-Rescripts vom 28. August c. definitiv zum Kreis-Schul-Inspector ernannt und demselben gleichzeitig die Inspection über die katholischen Schulen in Thunernitz und Marienfelde übertragen worden, wogegen der Kreis-Schul-Inspector Czygan in Hohenstein die Inspection der katholischen Schulen in Gilgenburg, Wertinsdorf und Lehwalde übernimmt. — Die Ephoral-Verwaltung der Diöcese Osterode ist dem Pfarrer Brzoska hierselbst provisorisch übertragen worden.

Vermischtes.

* Der Streit über die Autorschaft des Stückes „Mein Leopold" ist noch nicht beendet. Wie bereits mitgetheilt, hatte der von R. Bernstein herausgegebene „Novitäten-Courier" behauptet, daß ein älteres, im Wesentlichen mit dem L'Arronge'schen Stücke übereinstimmendes Lustspiel vorhanden sei. Hr. L'Arronge erklärte hierauf, daß „Mein Leopold" sein vollständiges Original sei. Jetzt schreibt uns Hr. Bernstein, daß er seine Behauptung aufrecht erhalte und den Beweis der Wahrheit vor Gericht zu führen bereit sei.

— [Griechische Gastgeschenke.] Der Prinz von Wales, welcher demnächst zum Besuche in Athen eintreffen wird, bringt seinem königlichen Schwager von Griechenland ganz eigenthümliche Gastgeschenke mit. König Georg ist ein Amateur auf landwirthschaftlichem Gebiete und hat für seine Muster-Landwirthschaft 14 englische Hammel, 3 englische Zucht-Eber und 2 Kühe von den Orkaden von seinem Schwager zu erwarten.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

11. October.

Geburten: Arbeiter Carl Stamm, T. — Stellmacher Ed. Rob. Ammer, T. — Friseur Ferd. Ludwig, S. Buchhalter Aug. Alex. Kalbe, S. — Töpfergeselle Carl Aug. Guth, S. — Arbeiter Franz Kowalski, S. Schmiedegeselle Heinr. Treptau, T. — Schlossergeselle Friedr. Wilh. Danyelowski, S. — Arbeiter Carl Franz Schöcke, S. — Schankwirth Ernst Theod. Weichbrodt, T. — Arbeiter Carl Friedr. Markowski, S. — Arbeiter Wilh. Liebenau, T.

Aufgebote: Maurerpolier Carl Aug. Th. Müller mit Wwe. Auguste Brackmann, gb. Kowalewski. — Kaufm. Carl Aug. Herm. Ferner mit Bertha Ida Selma Howe. — Schuhmachergeſ. Joh. Gust. Gartmann mit Augustine Wilhelmine Rabe. — Stellmachergeſ. Otto Friedr. Riedel mit Therese Martha Freytag. — Arb. Carl Wilkopp mit Albertine Rosalie Skibbe. — Seemann Gottfr. Ferd. Boldt mit Marie Auguste Redlich. — Arb. Paul Rekowski mit Julianne Josephine Kwidzinski. — Heizer Albrecht Herm. Pioch mit Florentine Zander. — Feilenhauer Ernst Robert Kemter mit Anna Therese Emilie Twelker.

Heirathen: Drechslergeſ. Josef Friedr. Wilh. Reddig mit Jos. Friedr. Heinr. Puddig. — Sergeant Gustav Adolf Steger mit Rosalie Aug. Lehmann. — Feuerwehrmann Heinr. Gustav Rekert mit Math. Rosa Hoffmann. — Büchsenmacher Herm. Albert Schikowski mit Marie Elisab. Teschner. — Kaufmann Johannes Heinrich Oscar Matthiessen mit Rosamunde Eleonore Franciska Köchler. — Buchhalter Rob. Eduard Nicklast mit Johanna Elise Hoffmann. — Maurergeſ. Aug. Wilh. Gustav Rakau mit Auguste Caroline Stong. — Tischlergeſ. Friedrich Wilh. Brink mit Johanna Constantia Franzisca Nagel. — Schlossergeſ. Heinrich Franz Wendel mit Rosalie Wilhelmine Wegholz.

Todesfälle: Wilhelmine Fried. Friedrich geb. Walter, 68 J. — T. d. Schmiedegeſ. Peter Krause, 3 J. 6 M. — S. d. Schmiedegeſ. Joh. Carl Littschwager, todigeb. — Bernhardine Pohl geb. Bars, 61 J. — T. d. Lehrer Alb. Boldt, 8 M. — T. d. Arbeiter Herm. Kowalski, 4 W. — S. d. Zimmergeſ. David Fr. Krüger, 4 M.

Viehmarkt.

Berlin, 11. Oct. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2703 Rinder, 8448 Schweine, 865 Kälber, 8375 Hammel. Der Handel war in allen Viehgattungen wegen der starken Zufuhren sehr flau und blieb von Allem viel unverkauft; nur Kälber wurden geräumt. Von Rindvieh blieben 900 bis 1000 Stück übrig. Unter solchen Umständen waren Preise für Rinder und Schweine 1½ bis 3 M. für den Ctr. Fleischgewicht niedriger als letzten Montag. Auch Preise für Kälber waren eher eine Kleinigkeit niedriger und die für Hammel können kaum noch weiter zurück gehen. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Oct. **Wind:** SO.
Gesegelt: Britannia, Speed, Honfleur, Holz.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Octbr.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen			Pr. 4½% consf.	104,90	104,90
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91,60	91,60
Octbr.-Nov.	194,50	195,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,60	83,75
April-Mai	209,50	210,50	do. 4% do.	93,20	93,20
Roggen			do. 4½% do.	100,10	100,10
Octbr.-Nov.	141	142,50	Berg.-Märk. Eisb.	77,60	78,20
April-Mai	151	152	Lombardenlex.Cp.	184,50	190,50
Petroleum			Franzosen	487	496,50
per 200 ℔			Rumänier	31	31,90
Oct.-Nov.	25	24,60	Rhein. Eisenbahn	107,50	108,30
Rüböl Oct.-Nov.	64,50	64,70	Oester. Creditanst.	360,50	366
April-Mai	66	65	Türken (5%)	27,40	28,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,30	66,40
Oct.-Nov.	47,90	48,40	Ruſſ. Banknoten	272,50	273,60
April-Mai	50,90	51,40	Oest. Banknoten	179,40	180,25
Ung. Schatz-A. II.	95,10	95,70	Wechselcrs. Lond.	20,14	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,75

Meteorologische Depesche vom 12. October.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	341,6	+ 6,0	O	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	340,2	+ 3,8	O	stille	ganz bedeckt.
Stockholm	336,7	+ 6,6	OSO	stark	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	—	—	—
Moskau	331,9	+ 4,4	NNW	schwach	bedeckt.
Memel	336,6	+ 4,6	—	s. stark	trübe.
Flensburg	330,5	+ 6,5	SW	schwach	bedeckt.
Königsberg	334,5	+ 4,5	O	stark	trübe.
Danzig	334,3	+ 5,2	SSO	flau	Regen.
Putbus	330,7	+ 5,0	—	mäßig	bezogen.
Stettin	331,3	+ 4,4	—	—	bed., gst. Reg.
Helder	329,6	+ 6,1	S	s. schw.	—
Berlin	330,6	+ 4,0	SO	schwach	bewölkt.
Posen	330,7	+ 7,4	SO	mäßig	bedeckt.
Breslau	327,4	+ 7,2	SO	schwach	trübe.
Brüssel	342,5	+ 6,6	S	schwach	Regen.
Wiesbaden	326,4	+ 7,6	S	schwach	bedeckt.
Ratibor	324,9	+ 8,2	O	s. schw.	trübe, Reg.
Trier	324,6	+ 6,8	W	stark	trübe.
Paris	331,6	+ 5,4	SSW	schwach	ganz bedeckt.

In einem der angesehensten medic.-pharmac. Fachblatt meldet Prof. Dr. **Göppert,** der Nestor der Universität Breslau, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele **maßgebende** Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kleinen Warmhause des dort. botan. Gartens

die durch ihre **wunderbare nährende Kraft** bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei."

Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden **Nähr- und Heilkräfte** durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltsloser ist dieselbe, seit in den Prof. **Sampson'schen** Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke Mainz den hilfesuchenden Kranken und Geschwächten Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenzen) alle Heilkräfte dieser wirklich unvergleichlichen Pflanze unversehrt enthalten, indem der dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 989 die Firma

Otto Schumann

zu Danzig und als Inhaber derselben der Kaufmann Otto Drebs Schumann zu Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 11. October 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No 274 bei der Gesellschaft in Firma

Ferdinand Mix

folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den am 4. Juli 1875 erfolgten Tod des Kaufmanns Ferdinand Mix aufgelöst.

Der Kaufmann **Otto Emil Casimir Schwartz** setzt das Geschäft unter Ausschließung der Liquidation und unter Uebernahme der Activa und Passiva unter der Firma **„Otto Schwartz"** fort.

Demnächst ist die Firma

Otto Schwartz

zu Danzig und als Inhaber derselben der Kaufmann **Otto Emil Casimir Schwartz** zu Danzig in das Firmenregister unter No. 990 neu eingetragen worden.

Danzig, den 11. October 1875.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Max Cohn** hierselbst, in Firma **Max Cohn** vormals **J. M. Cohn,** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 12. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **31. Januar 1876** einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Roepell und Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 8 October 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I Abtheilung. (7042

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen der Handlung S. & A. Pincus zu Berent die Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind ein Termin auf

den 19. October c.,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berent, 7. October 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses. (7007
gez. Kühnast.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 27. September c. am 29. ejd. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann Bernhard Rudolph Funck zu Marienwerder für die Dauer seiner Ehe mit Johanna Marie Rosalie Borchardt laut Verhandlung vom 8. September c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, 29. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6939

Bekanntmachung.

Nachdem die zufolge Verfügung vom 1. November 1873 unter No. 104 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Franz Kaempf & Comp.** unter No. 4 des Gesellschafts-Registers übertragen ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Stelle des aus der Gesellschaft ausgeschiedenen Emil Karlowski

der Landwirth **Wilhelm Schultze**
zu Loedderitz bei Aken a. E.

in die Gesellschaft eingetreten ist.

Flatow, den 17. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7041

Bekanntmachung.

Die unter No 63 in unser Firmen-Register eingetragene Firma **„L. Kalenscher"** ist auf Verfügung von heute gelöscht.

Flatow, den 5. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6938

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Preuß. Stargardt.

Erste Abtheilung,
den 8 October 1875, Abends 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **S. Gruen** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. October 1875 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent Radtke zu Dirschau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. October 1875,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Engler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. November cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6930

Bekanntmachung.

Am 4. November cr., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gerichts-Gebäude circa 90 Centner alte Akten gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt, sobald das Gebot angemessen erscheint.

Pr. Stargardt, den 6. Oct. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. M. ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß die Firma der Moritz Warmbrunn'schen Erben auf Carl Hindenberg in Lippusch erloschen ist.

Berent, den 5. October 1875. (7006

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Franck.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger geschäftskundiger Registrator für das Landräthliche Bureau gesucht.

Conitz, 11. October 1875.

Der Landrath
v. Wehr. (7043

Höherer Anordnung gemäß sollen von dem zur Veräußerung bestimmten, zur hiesigen Königlichen Oberförsterei gehörigen, im Kreise Berent und in der Nähe des Dorfes Szadrau belegenen Forstorte Szadrau fernerweit die nachstehend verzeichneten Parzellen unter Zugrundlegung der beigefügten Taxen meistbietend zum Verkauf gestellt werden:

1. die Parzelle No.	6:	12,244	Hect. für	3579	M.
2. do.	7:	7,635	do.	1860	"
3. do.	9:	6,559	do.	1659	"
4. do.	9a:	3,454	do.	876	"
5. do.	12:	6,393	do.	1629	"
6. do.	20:	7,272	do.	1485	"
7. do.	22:	6,505	do.	1341	"

Zum öffentlichen meistbietenden Ausgebot dieser Parzellen steht Termin auf

Dienstag, den 2. November cr.

Vormittags 10 Uhr im hiesigen Forstbureau an und wird bemerkt:

a. daß der Zuschlag der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt,

b. daß ¼ des Kaufsgeldes vor der Uebergabe, ¼ nach Jahresfrist und die letzte Hälfte binnen ferneren 3 Jahren zu erlegen ist,

c. daß die Verkaufsbedingungen auf dem hiesigen Bureau eingesehen werden können,

d daß der Waldwärter Lindemann im Forsthause Szadrau zur örtlichen Vorzeigung der abgegrenzten Parzellen angewiesen ist,

e. daß von unbekannten Bietern eine Kaution in Höhe von $1/20$ des gebotenen Kaufgeldes bei der hiesigen Königlichen Forstkasse zu deponiren ist.

Sobbowitz, den 6. October 1875.

Der Königliche Oberförster
Clausius.



Bock-Auction zu Sobbowitz,

Bahnhof Hohenstein, Kr. Danzig,
am **Freitag, den 5. November cr.,**
Vormittags 11 Uhr, über:
45 Vollblut-Rambouillet-Böcke,
16 Rambouillet-Negretti-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch.

F. Hagen,
Amtsrath.

Fallsucht

(Epilepsie), Brust- und Magenkrämpfe beseitigt brieflich durch die seit Jahren bewährte **anteleptische Essenz**

J. Plaumann Wwe.
Berlin S. W.
Postexped. 19. Krausenstr. Postlagernd.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
9938) Milchkannengasse 14.

Knauer's
Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 ₰ bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse. (9261

Der Bazar.
Illustrirte Damen-Zeitung

GARDEROBE
HANDARBEIT
BELLETRISTIK

erscheint alle 8 Tage im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen Illustrationen u. Schnittmustern und enthält u. A. Pariser Modebilder, Kinder-Garderobe, Handarbeiten, Novellen, Moden berichte etc. etc.

Preis
vierteljährlich nur
2½ Mark
(= fl. 1. 30 rh. = Fr. 3. 35)

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an. Erstere liefern auf Wunsch

Probe-Nummern.

250 Scheffel
bl. Lupinen

— zum Preise von 2 Thlr. p. 90 ℔. franco Bahnhof **Marienburg** — verkäuflich.

Paesler,
7003) Troop per Altmark.

Haus-Verkauf.

Das in **Elbing** am alten Markt und Schmiedestr.-Ecke äußerst günstig gelegene, mit 3 Läden, 5 Schaufenstern u. mit Gas-Einrichtung versehene Haus, in welchem seit ca. 35 Jahren ein **Galanterie-, Porzellan-, Glas- u. Spielwaaren-Geschäft** betrieben, soll durch mich im Wege der öffentlichen Versteigerung im Termin am **16. October cr., Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau an den Meistbietenden unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Hypotheken fest.

Elbing. **A. Dobberstein,**
6942) Alter Markt 66.

An Ordre

sind per Schiff „**Hedwig**", Capt. **Zabel**, von Newcastle angekommen:

7000 Chamottsteine, Ablader Beßler Wächter & Co.,

3740 Cupolasteine und 26 Tons feuerfesten Thon, Ablader Robt. Eichholtz & Sons.

Die Empfänger wollen sich schleunigst melden bei **G. L. Hein.**

Ich wohne jetzt 1. Damm, Breitgassenecke No. 37.

Dr. Althaus,

6638) pract. Arzt.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse 32.

Richd. Pohl.

6909)

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen

bereitet vor Prediger de Beer, Wollweberg. 9, 2 Tr

Am 1. Dezember eröffne ich einen neuen Cursus zum

Unterricht

in der doppelten Buchführung, verbunden mit Correspondenz, kaufm. Rechnen, und nehme Meldungen täglich von 1 bis 4 Uhr Nachm. entgegen.

P. Kliewer,

6759) **Hundegasse No. 97.**

Französischer Unterricht

in Grammatik, Conversation und Literatur, wird von einem geborenen Franzosen (J. Risse professeur de Dijon) ertheilt Hundegasse 49. (6887

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler für **Theorie, Gesang, Klavier, Violine.**

August Weyher,

7047) Heiligegeistgasse 136.

Hiermit erkläre ich mich bereit, Mittwochs und Sonnabends von 12 Uhr Mittags ab auch in der Umgegend von Mewe gegen freies Fuhrwerk und angemessenes Honorar Klaviere zu stimmen. (6353

Herrmannczyk,

Lehrer und Organist in Mewe.

Nachdem ich 12 Jahre in Marienburg prakticirt und dort das vollste Zutrauen der ersten und meisten Familien besessen, habe ich mich Familienverhältnisse halber hier in meiner Vaterstadt niedergelassen und bitte die hochgeehrten Damen Danzig, mich mit ihrem Vertrauen gütigst beehren zu wollen. Armen Frauen leiste ich gerne unentgeltlich Hilfe.

Julie Boehnert.
approbirte Hebamme.

7057) Frauengasse 42.

Preuß. Loose 4. Klasse.

¼ **Original** a 75 M. **Antheile:** ¼ a 60, ⅛ a 30, 1/16 a 15, 1/32 a 7½ M. empfiehlt

Aug. Froese,
Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 17.

Dill- und Senf-Gurken,

vorzüglich schön, empfiehlt

P. Pawlowski,

7025) **Steindamm No. 1.**

Beste türkische Pflaumenkreide

erhielt und empfiehlt

P. Pawlowski,
Steindamm No. 1.

Stralsund. Spielkarten

halte auf Lager.

P. Pawlowski,
Steindamm No. 1.

Große, frisch geröstete

Weichselneunaugen,

schock- u. stückweise, empfiehlt billigst
Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

Prima Cölner Leim,

à Pfd. 7 Sgr., empfiehlt

Carl Köhn, Fleischerg. 16.

Tapeten

von 28 ₰ an bis zu den feinsten Gold-Decorationen,

Rouleaux und Wachsparchend

empfiehlt

Carl Marthen,
Gr. Wollwebergasse No. 21.

---

100 Schlafröcke,

erhielt ich so eben, in neuester Façon mit eleganter Garnirung für jede Größe und Weite, die ich dem geehrten Publicum als sehr preiswürdig empfehle.

J. Sternfeld,
1. Damm 17,

7015) gegenüber dem Herrn Gamm.

Stralsund. Spielkarten,

feinstes Fabrikat, empfiehlt

Alb. Neumann, Langenmarkt 3, vis-a-vis d. Börse

Stralsunder Spiel-Karten

hält auf Lager billigst
Benno v. Wiecki, Holzmarkt 12.

Tuch

zu Damenkleidern in feiner Qualität und reichhaltiger Farben-Auswahl, versende billigst. Proben kostenfrei.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

R. Klein, Handschuhfabrikant,

Matzkauschegasse,

empfiehlt sein Lager

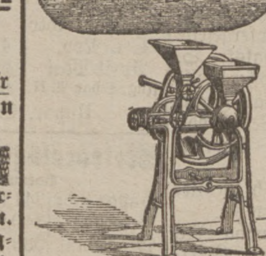
aller Sorten Glacé- u. Wildlederhandschuhe

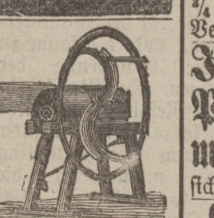
(eignes Fabrikat) in bester Auswahl, sowie das Neueste in

Cravatten, Shlipsen, Binden, Hosenträgern rc.

NB. Bestellungen auf Reit- und Unterbeinkleider resp. Unterjacken in amerikan. Hirsch- und Ziegenleder, werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt. (7048







Butter-Maschinen

aller Systeme,

Butterknet-Bretter, Milchmeßeimer, Rüben- u. Wruckenschneider

in größter Auswahl,

Schrot- und Gutschmühlen, Häckselmaschinen

und alle anderen landwirthschaftl. Geräthe empfehlen

Glinski & Meyer

Maschinen- u. Werkzeug-Geschäft,
Maschinen-Niederlage, Reparatur-Werkstatt,
Vorstädt. Graben 33a.



Grünberger Kur- und Tafeltrauben

versende wie f. längeren Jahren auch d. J. in vorzügl. und **ausgef. Frucht, in guter Packung** d. Brutto-Pfd. 30 Pfg. — 10 Pfd. = 3 Mark — auf Wunsch Curanweisung gratis. Wallnüsse, Mus rc. liefern bei guter Qualität auffl. billigst. (H 23120

Grünberg Schles. **Heinr. Kleint.**

Großherzogl. S. landwirthschaftliche Lehranstalt der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1875/76 beginnen

Montag, den 25. October 1875.

Nähere Nachricht ertheilt **Professor Dr. C. Oehmichen.**

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Broncene Medaille	Ehrendiplom	Broncene Medaille	Gr. Silberne Medaille.
Thorn 1874.	**Elbing 1874.**	**Bremen 1874.**	**Königsberg i. Pr. 1875.**

Comtoir:

Danzig, Langenmarkt 21.

Das allein ächte

Patent

Salicylsäure-Mundwasser

und Pulver

aus der Fabrik von Hugo Petsch in Dresden,

von Zahnärzten und Aerzten zum Gebrauche dringend empfohlen, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechenden Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack augenblicklich und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Auf keiner Toilette sollte dieses, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen hochgeschätzte Mundwasser fehlen, und gewiss wird es Jedem, der sich desselben einmal bediente, zum regelmässigen Bedürfniss werden.

Preis pro 1/1 Fl. Mundw. 2 Mk. für 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch.

Zu haben in Danzig bei **Franz Jantzen** u. **Rich. Lenz.**

Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz.

Die über ganz Europa verbreitete Anwendung dieses Mittels ist der beste Beweis seiner Vorzüglichkeit und sichern Wirkung.

Preis pro eine ganze Flasche 3 M.
" " " halbe " 1 M. 50 ₰
" " " viertel " — M. 75 ₰

Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen durch

Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt 3.

Nicht durchsichtige, wirklich gehaltvolle

Glycerinseifen,

aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind nach ärztlichem Aussagen das unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben die größte Zartheit und Frische, enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen der Kinder, offene Wunden und verletzter Haut sehr empfehlend. Durch ihre Billigkeit und angenehmen Geruch sind die Seifen Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. (2243

Hauptdepot. Paul Jungbluth,
Berlin W., Friedrichstr. 79.

Cigarren-Trocknungs-Apparate

für 100 bis 100,000 Stück. Verfahren auf kaltem, chemisch-physikalischem Wege, ohne Alteration des Aroma's. Innerhalb wenigen Tagen werden die Cigarren vollständig trocken und weißbrennend. Preis der **kleinsten** Mark 8 — lackirt Mark 10. —

Gasbeleuchtungs-Apparate

für Fabriken, Schlößer, Städte rc. — Beliebige Flammenzahl; nicht condensirendes, brillant brennendes billiges Gas.

Mineralwasser - Apparate u. Syphons.

Fabrik: **L. Seyboth, Wien, III.** Reisnerstraße 9. (6944

Hundert Fetthammel werden auch in kleinern Posten verkauft in Mehlkau bei Buckau (7979

Lechner'scher Oelgeist,

Radical-Mittel gegen Gicht, Reißen, nervöse Zahn- und Kopfschmerzen. Angewendet mit großem Erfolge in vielen Hospitälern Deutschlands. Preis 1 Mark per Flacon. Zu beziehen bei

Richard Lenz,

1101) Brodbänkengasse.

Lobend werd. alle Fabrikate anerkannt! Cigarren eigner Fabrik, abgelagert, verkauft Hundegasse 39 **Hang.** Die belieb. milde Havanna-C. 1/10 1⅙ Rp., höchst fein 1/10 2, 2½, 2⅔, 2⅚, 3 Rp. Vorzüglich und preiswürdig. Nur Engr.-Pr. Bei 5/10 Abnah. frc. Zuf.

Weintrauben

versendet gegen Post-Anweisung 10 Pfd Brutto für 3 M. franco

R. Wahl, Grünberg i. Schl.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29. (421

Newfoundländer, Leonberger, Bernhardiner, Ulmer- u. Dänische Doggen

werden in jedem Alter von 6 Wochen bis 2 Jahre gekauft, jedoch nur unter Garantie der ächten und reinen Abstammung.

August Froese,
Hasenkaninchen und Hunde-Züchterei und Handlung,
Langefuhr bei Danzig.

Wegen Räumung der Baumschule verkaufe Aepfel- und Birnenstämme in edlen Sorten u. tragb. Stämmen zu billigen Preisen.

Blendowski,

6982) **Neuschottland 7.**

!Sehr günstige Offerte!

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist ein adliges Gut, ½ Meile **von Königsberg** und an der Chaussee gelegen, **890 Morgen** groß, durchweg guter Weizenboden, incl. 98 M. schöne Flußwiesen, mit guten Gebäuden, elegant eingerichtetem herrschaftlichen schloßartigen Wohnhause, Park und Garten, **Aussaat:** Winterung 306 Schffl. Weizen und Roggen, 22 M. Rübsen, **Inv.:** 24 Pferde, 11 Ochsen, 48 gute Milchkühe, 14 Stück Jungvieh, 2 Bullen, div. Schweine und Schafe, Dresch-, Häcksel-, Säemasch. rc., Grundsteuer 108 Rp., mit ziemlich ganzer Ernte von circa 5000 Scheffel Getreide, welche noch zu dreschen sind, Milchertrag 3200 Rp. jährlich, für 67,000 Rp. mit 15- bis 20,000 Rp. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres ertheilt Selbstkäufern

R. Krispin in Danzig,

6781) Schmiedegasse 24.

Ein gebrauchter Fahrstuhl für Kranke

ist sehr billig zu verkaufen **3. Damm No. 11, 3 Tr.**

Rohrstühle werden gut und dauerhaft geflochten Breitgasse 10. (6972

Bauhölzer in allen Dimensionen und Längen sind zu haben bei **J. C. Szlewski** Feldweg No. 1. Daselbst sind 1 zll. Futterdielen a 14 Sgr. u. 1½ zll. a 20 Sgr. per Stück, vollkantig, zu haben.

Ein gutes Pianino

und 1 Tafelformat sofort zu vermiethen Heiligegeistgasse 22. (7054

---

35 Fetthammel und 35 Mutterschafe

stehen auf dem Dominium **Gr. Bartel,** ¾ Meilen vom Bahnhof Frankenfelde zum Verkauf.

In Groß Saalau bei Praust stehen 150 Hammel, gute Wollträger, die

sich zur Mast eignen, zum Verkauf.

Petroleum-Fässer

kauft

Albert Fuhrmann.

Ein Pult und ein Comtoirstuhl wird zu kaufen gesucht Heiligegeistgasse No. 97, 1. Etage. (7085

Auf ein Haus, welches mit 1200 Reichsmark versichert, in der Stadt, nebst 10 Morgen Gartenland bei der Stadt, im Gesammtwerthe von 24,000 bis 30,000 Reichsmark, werden **6000 Mark zur ersten Stelle** gesucht und wollen Selbstdarleiher ihre Adresse nebst Bedingungen unter Chiffre **R. G. 1875** postlagernd **Berent Westpr.** senden.

Zwei unverh. Hofmeister resp. zweite Inspectoren können sof. placirt w. m. einem Gehalt v. 80 bis 100 Thlr. d. d. Kgl. Kreissecrt. a. D. **Manke** Heiligegeistgasse 92

Mühlenkaufgesuch.

Eine Wassermahlmühle in der Nähe von Danzig gelegen wird zu kaufen gesucht

E. L. Würtemberg

6997) Elbing.

Eine im Betrieb stehende Wassermühle mit 12—16 Pferdekraft wird schleunigst in der Nähe Danzigs gegen hohe Pacht gesucht. Adr. beliebemen unter No. 6973 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Arzt gesucht!

Die Stellung eines Arztes (des einzigen) in einer kleinen Stadt Westpreußens wird durch den Abgang des gegenwärtigen Inhabers vacant. Ein tüchtiger, nicht ganz junger, evangelischer Arzt würde daselbst eine durchaus vortheilhafte Situation finden. Nähre Auskunft ertheilt Herr Apotheker **Albert Casten in Vandsburg,** auch sind details **Melzergasse No. 13** in Danzig zu erfahren. (6885

Ein mit dem Spiritus-Verladungs-Geschäft vertrauter junger Mann wird zu engagiren gesucht. Antritt könnte sofort erfolgen.

Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden im Comtoir bei **Otto Schwartz,** Hundegasse 65 entgegen genommen.

Ein junges Mädchen mit guter Schulbildung, der kaufmännischen Correspondenz u. Buchführung mächtig, sucht unter mäßigen Ansprüchen vorgleich eine Stelle. Offerten w. u. A. B. 77 postlag. Königsberg erbeten.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (7005

Ein tüchtiger Conditorgehilfe

findet Engagement bei **E. Gillmeister** in **Schwetz.**

Ein tüchtiger Brenner, der mit der Landwirthschaft vollkommen vertraut, sucht Stellung. Adr. erbitte unter No. 6843 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, kath. Conf., Sekundaner, wünscht eine Hauslehrerstelle, indem er bis Tertia vorzubereiten im Stande ist, per sofort anzunehmen. Näheres bei Fr. Kurowski, Gastwirth in Gr. Bukowitz p. **Skurcz.** (7004

Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in einem Material- u. Colonial-Waaren Geschäfte fungirt, auch mit der Buchführung etwas vertraut ist, sucht Engagement in einem Comtoire; hierauf Reflectirenden wollen Ihre Offerten sub. No. 7000 in d. Exp d. Ztg. gefäll. abgeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich sofort melden in

Czarnetzki's Conditerei in Dirschau.

Ein tüchtiger Vermessungsgehilfe

für das Königliche Kataster-Amt in Elbing wird gesucht. Eintritt den 1. April 1876. Anmeldungen unter Einreichung der Atteste frankirt. (6996

Ein Schriftsetzer

findet Stellung bei **Gustav Röthe** in **Graudenz.** (6995

Für einen gebildeten jungen Landwirth suche Stellung als Volontair auf einem Brennereigute Westpreußens oder Pommerns gegen 600 Mark jährl. Pension.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Ein fleißiger Materialist, 25 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, welcher schon selbstständig Geschäfte geleitet und bis dato in Thätigkeit, worüber gute Empfehlungen vorhanden, sucht per sofort oder später eine ähnliche Stelle, sei es als Cassirer, Rechnungsführer, Lagerdiener, Geschäftsführer oder 1 Commisstelle. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen gef. in der Expd. dieser Zeitung unter No. 7080 niederlegen.

Gegen 540 bis 600 Mark Gehalt suche ich einen der poln. Sprache mächt. Amtsschreiber und Hofverwalter.

7081) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von

S. A. Hoch,

9941) Johannisgasse 29.

Ein elegantes noch nicht benutztes Pianino ist billig zu verkaufen, Altstädtschen Graben 65, 2 Treppen. (7055

Für den Platz **Danzig** wird von einer renommirten **Fabrik ätherischer Oele und Essenzen** in **Leipzig** ein thätiger, mit den Droguisten, Parfümeuren und größeren Liqueur-Fabrikanten gut bekannter **Agent** zu engagiren gesucht.

Bewerbungen unter **F. G. 273** nehmen die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** entgegen. (7039

Tüchtige Verkäufer,

Manufacturisten, der polnischen Sprache mächtig, finden möglichst von sofort, günstige Stellung bei

H. M. Wolffheim,
Pr. Stargardt.

Eine Erzieherin,

die im Französischen, Englischen und in der Musik unterrichten kann, findet angenehme Stellung. Meldungen unter Chiffre **A. K. No. 5** postlagernd **Postlge, Kr. Stuhm.**

Ein tüchtiger

Conditor-Gehilfe

findet bei mir ein Engagement.

7031) **Richard Jahr.**

Eine junge, reinliche, hübsche Amme wird

sofort für ein Gut gewünscht, Gehalt 60 Thaler. Adressen sind unter No. 7010 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein Commis

der mit der Eisen-Waaren-Branche vollständig vertraut ist, wird per sofort, od. später zu engagiren gesucht.

Adressen nebst Angabe der Referenzen sind unter No. 6998 in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Eine Dame ertheilt gründlichen **Klavier-Unterricht,** pro 16 Stunden 4 Thaler, und erbittet gef. Adressen unter No. 1234 in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann mit best. Referenzen sucht zur Vervollkommnung in der Correspondenz p. sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen event. als Volontair.

Gef. Adressen werden sub No. 7071 in der Exp. d. Blattes erbeten.

Eine junge Dame wünscht in der französischen Grammatik und Conversation zu unterrichten, so wie auch Kindern Privatunterricht oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen werden unter No. 7067 in der Exp. dieses Blattes erbeten.

Eine gebildete junge Dame, die seit mehreren Jahren in einem der größten hiesigen Geschäfte gewesen, wünscht eine Stelle im Weißwaaren- oder Leinen-Geschäft, dieselbe kann auch in einem auswärtig Geschäfte sein. Adr. unter No. 7045 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

3—4 Knaben, oder junge Leute welche die höheren Lehranstalten besuchen, finden gute Pension. Preis 15 Thaler monatlich.

Langgasse 35, Hof 2 Tr. (7052

6000 auch 15,000 Mk.

werden von Selbstdarleihern auf ländliche sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 5767 erbeten.

12,000 Thaler

Stiftungsgeld, à 5%, auch getheilt, auf ländliche Grundstücke zu haben Heiligegeistgasse 112 im Comtoir.

Eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 großen heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, mit Wasserleitung u. Canalisation versehen, ist Hundegasse 7 zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

Brodbänkengasse 42

ist die in der ersten Etage belegene Wohnung zum April 1876 zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Eine freundlich möblirte Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern und einem hellen Entree, für einen oder zwei Herren passend, ist sofort zu vermiethen. Näheres Langgarten 20.

Appell!

Die Kameraden des Landwehr-Bataillons Danzig werden zu einer Besprechung Donnerstag, den 14. October, Abds. 8 Uhr, im oberen Lokale des Herrn **Buerger,** Hundegasse 85, eingeladen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. October cr., Abends 7½ Uhr, Vortrag von Hrn. Dr. **Krupp,** über: den Luxus der Römerzeit.

Von 6½ Uhr bis 7½ Uhr Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Verz. Schenke mi. d. sehnst. Bild,
—Un. me. Thrä. ist gesti. D.
Ob auch nicht in Gol. u. Seide
Lie. ist ja Himmelsweide!
Kan. Du da. Obi. nie fest schenken,
7073) Wil. i. D. niemals mehr kränk. O!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.